

dafs es schwer seyn würde, einen beträchtlichen und wesentlichen Kalkgehalt in den Nadeln anzunehmen.

Ueber Chlormagnesium-Ammoniak;

von W. S. Clark.

Das Chlormagnesium ist bekanntlich für sich nicht flüchtig. Auch ist eine Verbindung desselben mit Ammoniak bis jetzt nicht bekannt gewesen. Eine solche existirt aber und sie ist flüchtig. Sie wurde von Hrn. Clark erhalten bei Untersuchung des Verhaltens des Ammoniakgases zu Chlormagnesium bei Silberschmelzhitze. Das Chlormagnesium lag in einem Porcellanschiffchen in einem Porcellanrohr. Es verflüchtigte sich, bis auf eine geringe Beimengung von Talkerde, vollständig und condensirte sich in dem kälteren Theile des Rohrs zu einem weissen, lockeren Mehl, welches sich als eine Verbindung von Chlormagnesium mit Ammoniak erwies, zusammengesetzt nach der Formel



	Analyse	Rechnung
Magnesium .	15,85	14,7
Chlor . . .	45,34	43,5
Ammoniak .	38,81	41,7.

Die Abweichung des gefundenen Resultats von dem berechneten rührt daher, dafs die Verbindung sich fortwährend von selbst zersetzt und nicht ohne Verlust von Ammoniak gewogen werden konnte. Sie scheint nur in einem Strom von trockenem Ammoniakgas sublimirbar zu seyn. — Chlorkalium, auf dieselbe Weise behandelt, gibt keine solche Verbindung *).

W.

*) Das Magnesium ist offenbar ein flüchtiges Metall. Beim Erhitzen in der Luft verbrennt es mit weifser Flamme, wie Zink, unter Bildung eines weissen Dampfes von Talkerde.

W.